

**Peter Klusen**

# **Die schöne Hexe und der Soldat**

...ein Theaterstück für Kinder,  
sehr frei nach dem Märchen 'Das blaue Licht'  
aus der Sammlung der Gebrüder Grimm

*Nach siegreicher Schlacht schickt der König seine Soldaten nach Hause – mit reichlich warmen Worten, aber ohne den versprochenen Lohn! Christoph, ein einfacher Bauernjunge, will diese königliche Ungerechtigkeit nicht akzeptieren und macht sich auf den Weg zum Schloss, um dortselbst vom König höchstpersönlich seinen verdienten Lohn zu fordern.*

*Glücklicherweise braucht die hübsche Hexe Marcelina gerade einen starken Burschen, der ihr das Feuerholz für den bevorstehenden Winter hackt, und ihr Zauberspruch führt Christoph geradewegs in ihre Hütte. Nun ist Marcelina aber alles andere als eine böse Hexe, und als sie von Christophs Schicksal erfährt, beschließt sie insgeheim, ihm bei seinem Vorhaben zu helfen und gibt ihm das blaue Licht mit auf den gefährlichen Weg...*

**KT 118 / Regiebuch**

**IMPULS-THEATER-VERLAG**

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

## **PERSONEN:**

**Christoph**, kämpft mutig gegen die Willkürherrschaft des Königs  
**Marcelina**, hübsche kleine Hexe, hat allerlei Tricks und Sprüche drauf  
**König**, geldgieriger selbstgerechter Herrscher; hält sich für unantastbar  
**Ede 1**, Räuber, ziemlich trottelig  
**Ede 2**, Räuber, noch trotteliger  
**Bärenwirtin**, gestandenes Weibsbild  
**Berta**, handfeste Marktfrau  
**Caro**, hilfsbereites, etwas einfältiges Küchenmädchen  
**Cora**, gleicht Caro wie ein Ei dem anderen  
**Hofnarr**, kann sich mit seinen Sprüchen nicht durchsetzen  
**Prinzessin**, verwöhntes Gör ohne Benimm, kommt nach ihrem Vater  
**Kammerfrau**, versucht vergeblich, die Prinzessin zu erziehen  
*Überwiegend stumme Rollen, die trotzdem gespielt sein wollen:*  
**Hofdame**, flirtet mit dem General  
**Hofmarschall**, kämpft mit seiner Perücke  
**General**, flirtet mit der Hofdame  
**Henker**, kleiner Muskelprotz, sein Arbeitsgerät ist der Galgen  
**Dienerinnen**, zwei oder mehr  
**Wachleute**, zwei  
**Soldaten**, beliebig viele  
**Hund**, muss ritz-, kratz- und säurefest sein, sonst wird ohne ihn gespielt  
**Penelope**, Marcelinas Katze, ist entweder auf Mäusejagd oder schläft  
**Balthasar**, Marcelinas Rabe, hockt stumm und reglos rum  
**Papagei**, ist die bunte Ausgabe von Balthasar, darf auch fehlen

*Das sind 10 weibliche Rollen, davon 3 stumme und 10 männliche Rollen, davon 5 stumme - Doppelbesetzungen sind möglich, gebraucht werden aber mindestens 8 weibliche und 8 männliche Darsteller!*

## **ORT / DEKORATION / REQUISITEN:**

Siehe bitte die Zusammenfassung unter **WAS NOCH?** weiter unten!

### *Szenenübersicht:*

1. Freies Feld/Sonnenuntergang
2. Marcelinas Hütte/Abend
3. Marcelinas Hütte/Tag
4. Freies Feld/Abenddämmerung
5. Marktplatz/Tag
6. Schloss/Festsaal/Abend
7. Kerker/Nacht
8. Richtplatz/Sonnenaufgang

## **SPIELALTER:**

Kinder und Jugendliche, auch gemeinsam mit Erwachsenen

## **SPIELDAUER:**

ca. 45 Minuten.

## **WAS NOCH?**

Das Stück ist in Bezug auf die Rollen, Bühnenbilder, Kostüme und Requisiten so konzipiert, dass es sowohl mit einfachsten Mitteln, als auch mit sehr aufwendiger Ausstattung inszeniert werden kann. Die acht Szenen kommen mit fünf Bühnenbildern aus, die leicht auf- bzw. umzubauen sind. Die erste und vierte Szene kann durchaus auch vor dem Vorhang gespielt werden. Ist genügend Platz vorhanden, kann mit einer vorinstallierten Parallelbühne gearbeitet werden – die Schlossszene böte sich hier ebenso an wie die Kerker- und Richtplatzszene.

Anregungen zur Gestaltung der mittelalterlichen Kostüme finden sich in den Regieanweisungen, dort werden auch einzelne Requisiten näher beschrieben. *Das blaue Licht* ist im Textbuch eine leuchtende Glaskugel – eine kleine Laterne o. Ä.. kommt natürlich auch

in Frage; alternativ oder ergänzend kann auch blaues Bühnenlicht eingesetzt werden.

Die Schlossszene hat Slapstick-Charakter. Sie kann nach Belieben abgespeckt oder aufgepeppt werden. So können während der Proben aus der Situationskomik heraus neue Dialoge und Handlungen entstehen, die unbedingt eingebaut werden sollten. Die Musikanten können durch Musikeinspielungen ersetzt werden, man kann aber auch ganz auf Musik verzichten.

Ein Hund *muss* nicht durch die Szene laufen, es *können* aber auch zwei Hunde sein. Wie auch immer: In dieser Szene geht einiges zu Bruch und manches fliegt durch die Gegend – das Chaos muss gut einstudiert werden!

In der Schlusszene wird *keine* Windmaschine benötigt. Es reicht ein einfacher Ventilator. Den aussichtslosen Kampf gegen den Orkan, der die Darsteller von der Bühne fegt, müssen diese mit pantomimischen Mitteln *spielen*.

## 1. Szene

*Freies Feld. Kurz vor Sonnenuntergang. Auf seinem Feldherrenhügel steht der König, eingerahmt von zwei schwer bewaffneten Wacheuten, und ist damit beschäftigt, mit einem Zipfel seines purpurfarbenen Umhangs die königliche Krone zu polieren, die er sich dann umständlich auf den dicken Schädel setzt. Um ihn herum stehen, sitzen und liegen etliche zerlumpte Gestalten, einige von ihnen sind offensichtlich verwundet. Im Vordergrund hebt sich Christoph von den anderen ab. Er trägt ein rotes Halstuch, eine derbe Weste unter einem abgewetzten Soldatenrock und ein Hemd, das einst weiß war. Eine schmutzige Uniformhose schlackert um seine Beine, und die Füße stecken in abgetretenen Stiefeln. Auf seinem Rücken hängt ein verschlissener Rucksack. Wenn er geht, zieht er sein linkes Bein nach und stützt sich auf einen dicken Knüppel. Der König räuspert sich, rückt noch einmal die Krone auf seinem Haupt zurecht und spricht dann zu seinen Soldaten.*

### **KÖNIG:**

Soldaten! Wir haben den Pi, äh, den Pu, hm, äh, wir haben den Papenburger Erzfeind nach hartem Kampf besiegt und alle Pi, äh, alle Papenburger in die Flucht geschlagen. Der Krieg ist aus. Wir haben gewonnen. Ihr, äh, ihr könnt jetzt nach Hause gehen!

*(Einige Soldaten murren.)*

Nun, Männer, ich danke euch. Ihr wart tapfere, äh, Soldaten! *(klatscht in die Hände, als wolle er Hühner verscheuchen)* So, jetzt aber Marsch, Marsch nach Hause! Weg! Weg! Ihr seid entlassen!

### **CHRISTOPH:** *(laut)*

Und was ist mit unserem Lohn?

### **KÖNIG:**

Lohn? Du dreister Wicht! Es ist eine Ehre, *(tippt sich an den Kopf)* für die Krone und das Königreich zu kämpfen!

### **CHRISTOPH:**

Ihr schuldet mir einen Jahreslohn! So war es abgemacht!

*(Die anderen stimmen ängstlich und verhalten zu.)*

### **KÖNIG:** *(verächtlich)*

Abgemacht! Papperlapp! Mach, dass du wegstommst, bevor ich dich verhaften lasse! Weißt du, was mich dieser Krieg gekostet hat? Na?!

### **CHRISTOPH:**

Ich weiß, was er mich gekostet hat: ein Jahr meines Lebens - und die Gesundheit!

*(Vielseitige Zustimmung der anderen Soldaten.)*

### **KÖNIG:**

Ruhe! Ich habe euch das Königreich erhalten! Auch mich hat der Krieg ein Lebensjahr gekostet. Außerdem ist die *(beginnt zu schluchzen)* ...ist die Königin vor lauter Kummer und Angst um mein Leben *(schneuzt sich)* ins Kloster gegangen! Ich lebe nun mutterseelenallein mit meiner Tochter im königlichen Schloss! Wo bleibt euer Mitleid mit einem armen, einsamen, verlassenen, alten Mann!? Das bisschen Geld und Gold, das sich noch in den Truhen meiner Schatzkammern befindet, kann ich nicht entbehren *(schneuzt sich erneut)*. Ihr macht euch überhaupt keine Vorstellung davon, was es bedeutet, so ein Schloss zu unterhalten! Vierunddreißig Zimmer müssen geputzt werden! Meine Tochter braucht ständig neue Kleider! Der Hofnarr macht seine Witze auch nicht umsonst! Und dann die Kammerdiener, Mägde, Köchinnen und Laufburschen! Das kostet mich jedes Jahr ein Vermögen! Ja, geht das denn nicht in eure dämlichen Dickschädel hinein!?

*(Während der Rede des Königs haben sich immer mehr Soldaten erhoben und sind wortlos und kopfschüttelnd davongehumpelt.*

*Zuletzt bleibt nur noch Christoph übrig.)*

**CHRISTOPH:** *(hat sich mutig dem König genähert)*

Hört, König! Ihr seid ein mächtiger Mann. Ich bin nur ein armer Bauernjunge. Ich werde jetzt meiner Wege gehen. Aber eines Tages wird mich einer dieser Wege zu euch auf euer Schloss führen – dann rechnen wir ab, so wahr ich Christoph heiße!

**KÖNIG:** *(schäumend vor Wut)*

Du drohst mir?! Na, warte! *(brüllt)* Wachen!

**CHRISTOPH:** *(humpelt davon)*

Wollt Ihr euch vor Gott und der Welt an einem wehrlosen, schwer verletzten Mann vergreifen, König?

**KÖNIG:**

Verschwinde, du Großmaul! Ich will dich nie wieder sehen! Hörst du? Nie wieder!

**- blackout -**

## 2. Szene

*Wir sehen den behaglichen Wohn- und Schlafraum Marcelinas, die zwar eine mit allen Wassern gewaschene Hexe, aber alles andere als alt und runzlig ist! Sie trägt einen langen bunten Rock, derbes Schuhwerk, eine bunte Bluse und eine Küchenschürze. Ihr langes Haar ist kunstvoll auf dem Kopf verknotet oder hoch gesteckt. Marcelina sitzt vor dem offenen Kamin in einem Ohrensessel und blättert in einem dicken Folianten. Abseits auf einem dunkelroten Samtkissen liegt zusammengekringelt Penelope, eine schwarze Katze. Neben einem Bett gibt es noch einen Küchentisch, und allerlei Hausrat steht und hängt überall herum. Über die ganze Szene wacht der hundertjährige Rabe Balthasar, der stumm auf einer Stuhllehne hockt.*

**MARCELINA:** *(blickt zu der Katze hinüber)*

Ach, Penelope, mein Kätzchen, nun ist der Herbst schon wieder fast vorbei. Die Tage werden kürzer und die Nächte kälter. Das Feuerholz des letzten Jahres reicht kaum noch bis zum Christfest. Ich werde wohl wieder einmal meinen Zauberkasten hervorholen müssen. *(steht auf, kriecht in eine dunkle Ecke und kommt mit einem Kasten, der so aussieht, als befände sich das Werkzeug eines Klempners darin, wieder zurück. Sie stellt den Kasten krachend auf den kleinen Küchentisch, öffnet ihn umständlich und kramt darin herum, ohne etwas herauszuholen)* Alraunwurzel! Iieh! Völlig vergammelt! Hasenschädel! Bäh! Ah, was haben wir denn da? Wundsalbe, vier Töpfchen! Kann man immer gebrauchen! Oh, äh, Verfallsdatum: 1.1.1492, naja, egal! Hui! Und jede Menge Mäuseschwänze, hatte ich schon ganz vergessen... Penelope, brauchst vorläufig keine Maus mehr zu fangen! Wo ist denn nur... ah, hier! *(zieht ein kleines Beil aus dem Kasten und geht damit zu einem Holzklotz in der Nähe des Kamins)* Heiliger Bimbam, wie war das auch gleich mit dem Spruch für den Holzhacker...?! Balthasar! He, Balthasar, du taubes Federvieh!

*(Balthasar hockt stumm und reglos auf der Lehne. Er bleibt auch unbeeindruckt, als Marcelina ihm mit dem Beil ganz nahe kommt.)*

Du hundertjähriger Nichtsnutz! Glaub ja nicht, dass ich dich noch mal hundert Jahre durchfüttere, ohne dass du etwas dafür tust! Das ist mein voller Ernst! Der Spruch - der Spruch für den Holzhacker! Jetzt fällt's mir wieder ein! *(steht schon wieder vor dem Holzklotz, schlägt das Beil hinein und sagt laut)*

Dideldumdei!

Bitte hol' uns herbei  
noch vor Ende der Nacht  
einen baumstarken Arm,  
der aus grobestem Klotze  
uns Feuerholz macht!

*(Kaum hat sie die letzten Worte gesprochen, da klopft es mehrmals laut und dumpf an der Tür.)*

*(laut)* Komm rein, die Tür ist nicht abgeschlossen!

*(Hinter der Tür lugt Christoph hervor. Marcelina winkt ihn herein, und er humpelt verlegen, zerzaust und erschöpft in die Stube.)*

Mein Gott! Was bist du denn für einer!? Ich habe einen baumstarken Arm bestellt!

**CHRISTOPH:**

Wie?

**MARCELINA:** *(schiebt ihm einen Stuhl hin)*

Setz dich, bevor ich dich vom Fußboden aufklauben muss!

**CHRISTOPH:**

Danke, gute Frau!

**MARCELINA:** *(schnippisch)*

Ich bin keine gute Frau! Ich bin Marcelina! Sag Marcelina zu mir!

**CHRISTOPH:**

Marcelina...

**MARCELINA:**

Ja, ja, schon gut. Was ist mit dir? Warum treibst du dich mitten in der Nacht im Wald herum?

**CHRISTOPH:**

Ich bin Soldat.

**MARCELINA:**

Auch das noch!

**CHRISTOPH:**

Eigentlich war ich Soldat. Ich bin Bauer und auf dem Weg zurück in mein Heimatdorf. Ich bitte dich um ein Lager für die Nacht.

**MARCELINA:** *(schroff)*

Sonst noch was?

**CHRISTOPH:**

Eine Scheibe Brot wäre nicht schlecht. Und ein Teller Suppe dazu, wenn's Recht ist. Ich habe seit zwei Tagen nichts gegessen.

**MARCELINA:**

Hör zu, Soldat, ich führe hier kein Gasthaus!

**CHRISTOPH:**

Verzeihung, Marcelina, es sieht hier alles so einladend und gastfreundlich aus, da dachte ich...

**MARCELINA:**

Ach, du brauchst mir keinen Honig ums Maul zu schmieren! Kannst du Nachtlager und Essen bezahlen? Na?

**CHRISTOPH:**

Ich habe kein Geld.

**MARCELINA:**

Was du nicht sagst!

**CHRISTOPH:**

Der König hat uns davongejagt. Ohne Lohn.

**MARCELINA:**

Miststück!

**CHRISTOPH:**

Er schuldet mir den Lohn für ein ganzes Jahr, aber ich werde mir holen, was mir zusteht und dann...

**MARCELINA:** *(unterbricht ihn seufzend)*

Ja, ja! Wie heißt du überhaupt?

**CHRISTOPH:**

Christoph.

**MARCELINA:**

Christoph! Aha! Und was ist mit deinem Bein?

**CHRISTOPH:**

Ein Schwerthieb.

**MARCELINA :**

Los, setz dich dort an den Tisch! Ich hole dir jetzt etwas zu essen, dann schläfst du dich aus! Dafür hackst du mir morgen das ganze Holz, das im Hof liegt! Hast du verstanden? (*nimmt den Zauberkasten vom Tisch und setzt ihn auf den Boden*)

**CHRISTOPH:**

Gern! Das heißt...

**MARCELINA:**

Was?

**CHRISTOPH:**

...haja, mein Bein! Es tut ziemlich weh, weißt du.

**MARCELINA:** (*im Hinausgehen*)

Das schau ich mir gleich an.

(*Christoph humpelt mit neugierigem Blick durch die Hütte, begrüßt Balthasar mit einem Kopfnicken und setzt sich frontal zum Publikum an den Tisch. Marcelina bringt einen Teller dampfender Suppe und einen Kanten Brot herein, stellt alles vor Christoph auf den Tisch, holt noch einen Krug Wein und zwei Gläser und schenkt ein.*)

(*drückt ihm einen Löffel in die Hand*) Los, iss jetzt!

(*Während Christoph Brot und Suppe verschlingt, kramt Marcelina auf dem Boden in ihrem Zauberkasten.*)

Wundsalbe für rechte Beine... Wundsalbe für linke Arme... Wundsalbe für Furunkel am Po... aha, da ist sie: Wundsalbe für linke Beine!

**CHRISTOPH:** (*zufrieden*)

Aaah! Köstlich! Ganz warm ist mir jetzt!

(*Er trinkt einen Schluck Wein, Marcelina setzt sich zu ihm an den Tisch.*)

So ein Süppchen ist doch was Feines!

**MARCELINA:** (*fast beleidigt*)

Das ist kein Süppchen!

**CHRISTOPH:**

Was denn sonst?

**MARCELINA:**

Das ist Marcelinas magischer Feuertopf! Er verleiht dir Bärenkräfte. Die wirst du morgen zum Holzhacken auch brauchen! Prost!

**CHRISTOPH:** (*wischt sich mit dem Ärmel den Mund ab*)

Ein ausgezeichnete Wein!

**MARCELINA:** (*reicht ihm eine Serviette*)

He, Freundchen, hat man dir keine Manieren beigebracht? Du befindest dich in einem anständigen Haus, nimm gefälligst die Serviette!

**CHRISTOPH:**

Verzeihung!

**MARCELINA:**

Los, steh auf! Setz dich dahinten auf das Bett! Ich will mir dein Bein ansehen!

**CHRISTOPH:** (*tut, wie ihm geheißen*)

Verstehst du denn etwas davon?

**MARCELINA:** (*geht vor ihm in die Knie, zieht ihm vorsichtig den linken Stiefel aus, greift zu dem Topf mit der Wundsalbe*)

Krempel jetzt das Hosenbein hoch! So weit wie möglich!

**CHRISTOPH:** (*krempelt jammernd das linke Hosenbein hoch*)

Vorsicht, Marcelina, pass bloß auf! He, was... was machst du da? Was ist das?

**MARCELINA:** (*schmiert ihm genüsslich mit einer giftgrünen Pampe Schienbein und Wade ein*)

Halt still! So! Und hier noch! Und da! So! Das war's!

**CHRISTOPH:** (*verzieht die Nase*)

Wie das stinkt! Willst du mich umbringen? Was ist das für ein Zeug? Soll das etwa meinem Bein helfen?

**MARCELINA:**

Steh auf! Los! Probier's!

*(Christoph erhebt sich vorsichtig, greift nach dem Stock, macht einige Gehversuche, tritt etwas stärker mit dem linken Bein auf, hat offensichtlich keine Schmerzen, wirft den Stock von sich, macht einige vorsichtige Schritte, geht dann ganz normal einmal kreuz und quer durch die Stube, springt mit einem Jubelschrei in die Luft, geht auf Marcelina zu, umarmt sie stürmisch, tanzt mit ihr durch die Hütte, löst sich schließlich von ihr und wirft sich mit einem Hechtsprung auf das Bett.)*

**CHRISTOPH:**

Ich kann wieder laufen! Der Schmerz ist wie weggeblasen! Wie hast du das nur gemacht, Marcelina?

**MARCELINA:** *(löscht alle Lichter)*

Schlaf jetzt! Es ist schon spät, und morgen ist für dich ein harter Tag!

**- blackout -**

### 3. Szene

*Heller Tag. Wohn- und Schlafräum wie in der 2. Szene. Das Bett ist gemacht. Alles ist ein wenig aufgeräumt. Penelope liegt nicht mehr auf dem Kissen, aber Balthasar hockt unverändert auf seiner Stuhllehne. Marcelina stapelt neben dem Kamin Holzscheite. Auf dem Küchentisch stehen zwei Becher, eine große Teekanne und ein Brotkorb. Nach einer Weile wuchtet Christoph einen schweren Korb voller Holzscheite durch die Tür in die Stube.*

**CHRISTOPH:**

So! Das war's! Alles Holz ist gehackt. Meine Schuld ist beglichen! Ich mache mich jetzt wieder auf den Weg.

**MARCELINA:**

Ich danke dir, Christoph! Komm, setz dich. Wir wollen noch einen Becher Tee zusammen trinken!

*(Sie setzen sich, Marcelina gießt den Tee ein.)*

Greif zu! Ich habe frisches Brot gebacken.

*(Christoph isst und trinkt.)*

Du schuldest mir übrigens noch etwas für die Heilsalbe!

*(Christoph verschluckt sich und hustet.)*

Nicht viel. Grab mir noch den Kartoffelacker um – und das Gemüsebeet, dann sind wir quitt und du kannst gehen!

**CHRISTOPH:**

Später, Marcelina, später! Ich fühle mich wie neugeboren! Bäume könnte ich ausreißen! Jetzt gehe ich zum König und hole mir meinen Lohn!

**MARCELINA:**

Dummkopf! Niemals wird man dich ins Schloss lassen! Bleib! Nur noch einen Tag!

**CHRISTOPH:**

Ich komme ins Schloss, und ich werde meinen Lohn erhalten! Ich gehe jetzt!

**MARCELINA:**

Weißt du, wie mächtig der König ist? Er wird dich wie eine Laus zwischen zwei Fingern zerquetschen.

**CHRISTOPH:**

Das werden wir sehen!

**MARCELINA:** *(hält plötzlich einen kleinen silbernen Stab in der Hand)*

Wenn ich nicht will, dass du gehst, gehst du auch nicht!

*(Sie berührt ihn kurz mit dem Stab an der Schulter, und Christoph erstarrt. Wie versteinert sitzt er am Tisch und starrt mit weit aufgerissenen Augen ins Leere.)*



Dieser Zauberstab lässt jeden zu Stein erstarren, und Stein bleibt er, so lange ich es will! (*wendet sich dem Publikum zu*) Aber will ich einen Christoph aus Stein? Nein! Was soll ich mit einem Christoph aus Stein? Ich will einen aus Fleisch und Blut! Einen, der lachen und weinen und Holz hacken kann! Und wenn er gehen will – so soll er halt gehen!

(*Abermals berührt sie ihn mit dem Stab. Christoph löst sich sofort aus seiner Erstarrung, schüttelt sich kurz und blickt irritiert um sich.*)

**CHRISTOPH:**

Was hast du gesagt?

**MARCELINA:**

Ich sagte: Wenn du unbedingt gehen willst, dann geh! Reisende soll man bekanntlich nicht aufhalten.

**CHRISTOPH:** (*erhebt sich*)

Lebe wohl, Marcelina, ich danke dir, du hast mir sehr geholfen. Ich gehe jetzt zum Schloss des Königs! Noch einmal lasse ich mich von ihm nicht hinhalten! Er wird mir den verdienten Lohn auszahlen - und dann sehen wir uns wieder.

**MARCELINA:** (*seufzend*)

Dann werden wir uns wohl nie wieder sehen! Du unverbesserlicher Dummkopf! Warte! (*sie bückt sich und nimmt aus ihrem Zauberkasten ein kleines Holzkästchen*) Hier, das nimmst du mit!

**CHRISTOPH:** (*verwundert*)

Was ist das?

**MARCELINA:**

Das blaue Licht!

**CHRISTOPH:**

Das blaue Licht?

**MARCELINA:** (*öffnet das Kästchen, und ein blauer Lichtschein strahlt daraus hervor*)

Das blaue Licht befindet sich in einer gläsernen Kugel, die hier in diesem Kistlein ist. (*sie nimmt die leuchtende Kugel heraus und hält sie in der Hand*) Pass genau auf, was ich dir jetzt sage: Wenn du Hilfe brauchst, nimmst du die Kugel aus dem Kästchen und klopfst drei Mal dagegen, so, als würdest du an eine Tür klopfen! (*macht es vor*)

**CHRISTOPH:** (*ungläubig*)

Und dann?

**MARCELINA:**

Das wirst du schon sehen! (*legt die Kugel zurück in das Kästchen, schließt sorgfältig den Deckel und steckt es zusammen mit etwas Brot und einigen Äpfeln in seinen Rucksack*) So! Damit du unterwegs nicht hungern musst!

**CHRISTOPH:**

Marcelina...!

**MARCELINA:** (*öffnet die Schublade im Küchentisch, greift blind hinein und entnimmt ihr drei Golddukat*)

Hier, nimm! Du wirst das Geld brauchen! (*steckt es ihm in die Westentasche*)

**CHRISTOPH:**

Marcelina!

**MARCELINA:** (*begleitet ihn zur Tür*)

Pass gut auf das blaue Licht auf – und auf dich! (*gibt ihm einen sanften Kuss auf die Wange*)

**- blackout -**

## 4. Szene

*Abenddämmerung. Freies Feld. Hinter einem hohen, breiten Busch lümmeln sich zwei finstere Gestalten. Sie trinken Wein aus bauchigen Krügen, sind bis an die Zähne bewaffnet und von ihrem ganzen Erscheinungsbild her unschwer als Räuber zu erkennen. Einer von ihnen trägt eine schwarze Augenklappe - und da wir in einem Märchen sind, heißen beide natürlich Ede.*

**EDE 1:**

He, Ede?

**EDE 2:**

Was ist, Ede?

**EDE 1:**

Schläfst du, Ede?

**EDE 2:**

Sag doch nicht immer nach allem, was du sagst Ede, Ede!

**EDE 1:**

Ich?! Du sagst immer Ede, Ede!

**EDE 2:**

Suchst du Streit, Ede?

**EDE 1:**

Wer, ich?

**EDE 2:**

Ist hier sonst noch wer?

**EDE 1:**

Leider nicht, Ede!

**EDE 2: (drohend)**

Ede!

**EDE 1:**

Aber es stimmt doch: Den ganzen Tag liegen wir jetzt schon auf der Lauer, und keine Menschenseele lässt sich blicken!

**EDE 2:**

Lass uns noch ein Stündchen arbeiten, Ede, dann machen wir für heute Feierabend!

**EDE 1:**

Einverstanden – noch neunundfünfzig Minuten.

**EDE 2:**

Achtundfünfzig...!

**EDE 1: (späht durch die Zweige)**

He, Ede?

**EDE 2:**

Was?

**EDE 1:**

Da kommt wer!

**EDE 2:**

Du spinnst, Ede.

**EDE 1:**

Da kommt wer!

**EDE 2: (wälzt sich zur Seite und peilt durch die Zweige)**

Da kommt wer, Ede!

**EDE 1:**

Es ist immer dasselbe – kurz vor Feierabend!

**EDE 2:**

Ein Wandersmann, Ede!

**EDE 1:**

Ein Soldat!

**EDE 2:**

Mit einem gut gefüllten Beutel!

**EDE 1:**

Den schnappen wir uns! Los, Ede!

*(Die beiden maskieren sich mit schwarzen Tüchern, ziehen ihre Hüte tief ins Gesicht, reißen die Säbel aus der Scheide und gehen in Angriffsstellung. Von rechts nähert sich Christoph dem Gebüsch. Er pfeift ein Liedchen, bleibt kurz vor dem Busch stehen und wischt*

*sich den Schweiß von der Stirn. In diesem Moment springen Ede&Ede aus ihrem Versteck hervor und bedrohen Christoph mit ihren Säbeln.)*

**EDE 1:**

Keinen Schritt weiter, Freundchen!

**EDE 2:**

Pfoten hoch! Los, los!

**CHRISTOPH:** *(nimmt die Hände hoch)*

Sagt nichts! Lasst mich raten: Ihr...seid...Räuber!

**EDE 1:** *(lächelt geschmeichelt)*

Jaha, hähä, gestatten: Ede...

**EDE 2:** *(scharf)*

Ede! *(hält Christoph den Säbel an die Kehle)* Den Beutel her!

**EDE 1:**

Beeil dich! Wir wollen Feierabend machen!

**CHRISTOPH:** *(nimmt langsam den Rucksack von der Schulter)*

Ist es noch weit bis zur Stadt?

**EDE 2:**

Halt's Maul! Gib her!

**CHRISTOPH:** *(hält den Rucksack fest)*

Ich bin auf dem Weg zum König. Er soll in dem Schloss wohnen, das oberhalb der Stadt auf dem Berg steht.

**EDE 1:**

Was willst du vom König?

**CHRISTOPH:**

Meinen Lohn! Den Lohn eines ganzen Jahres.

**EDE 2:**

Soll das heißen, du... du hast kein Geld bei dir?

**EDE 1:**

Mensch, Ede, lass uns Feierabend machen! Morgen kommt er mit dem Jahreslohn wieder zurück. Wir schnappen ihn uns morgen!

**CHRISTOPH:**

Das nenne ich einen intelligenten Vorschlag!

**EDE 2:** *(gereizt)*

Gib mir den Rucksack oder ich schneide dir die Kehle durch!

**CHRISTOPH:**

Was wollt ihr mit meinem Rucksack? Ein Apfel ist darin, etwas Brot, meine Tabakspfeife und ein leerer Tabaksbeutel...!

**EDE 2:** *(reißt ihm den Rucksack aus der Hand)*

Her damit! *(wirft ihn Ede 1 zu)* Sieh nach, was drin ist und dann durchsuchst du seine Taschen!

**EDE 1:** *(durchwühlt den Rucksack)*

Ein Stück Brot, ein Apfel, eine Pfeife, ein Tabaksbeutel - leer! Er hat die Wahrheit gesagt, verflucht! Moment, hier ist noch ein Holzkästchen!

**EDE 2:**

Mach's auf!

**EDE 1:** *(öffnet das Kästchen, das blaue Licht strahlt ihn an)*

Eine Kugel, die blau leuchtet!

**CHRISTOPH:** *(korrigiert)*

Das blaue Licht!

**EDE 2:**

Das blaue Licht? Was ist das?

**CHRISTOPH:** *(ignoriert alle Säbel, die auf ihn gerichtet sind, und winkt Ede 1, der die Kugel ratlos in der Hand hält, zu sich heran)* Tja, so genau weiß ich das auch nicht. Komm, gib mir die Kugel! Ich will einmal etwas ausprobieren!

**EDE 2:** *(schwingt den Säbel)*

Versuche nicht, uns hereinzulegen!

**CHRISTOPH:** *(entrüstet)*

Ich bin doch kein Selbstmörder!

**EDE 1:** *(geht unter Edes skeptischen Blicken auf Christoph zu und reicht ihm die Kugel)*

Hier, bitte sehr!

*(Christoph nimmt sie und klopft ganz vorsichtig drei Mal daran. Es wird einen Augenblick dunkel, nur der Schein des blauen Lichts ist zu sehen. Als es wieder hell wird, steht Marcelina neben Christoph. In einer Hand hält sie einen großen hölzernen Kochlöffel, in der anderen ihren Zauberkasten, den sie erst einmal absetzt. Dann sieht sie sich neugierig um und taxiert die Situation. Während sich Ede&Ede verdutzt die Augen reiben und nicht glauben wollen, was sie sehen, steckt Marcelina den Kochlöffel weg, kramt seelenruhig in ihrem Kasten herum, holt dann den silbernen Zauberstab heraus und berührt damit blitzschnell die beiden Räuber, die auf der Stelle erstarren, als wären sie aus Stein.)*

**MARCELINA:** *(wirft den Stab wieder in den Kasten und wischt sich an ihrer Schürze die Hände ab)*

So, ich denke, das war's!

**CHRISTOPH:** *(blickt ungläubig auf Marcelina und die versteinerten Räuber)*

Marcelina! Was...was hast du mit ihnen gemacht? Wie kommst du hierher? Ich... ich...

**MARCELINA:**

Ich habe die beiden ein bisschen versteinert!

**CHRISTOPH:**

Versteinert?

**MARCELINA:**

Oh, eine meiner leichtesten Übungen.

**CHRISTOPH:**

Und...und die bleiben nun für immer und ewig, äh, Steine?

**MARCELINA:**

Wenn ich das nächste Mal hier vorbeikomme, verwandle ich sie vielleicht wieder zurück.

**CHRISTOPH:**

Aber... - wie hast du mich gefunden?

**MARCELINA:**

Das blaue Licht hat mich zu dir gerufen. Du hast drei Mal daran geklopft, wie ich es dir gezeigt habe.

**CHRISTOPH:** *(mit großen Augen)*

Das blaue Licht!

**MARCELINA:**

Wer im Besitz des blauen Lichtes ist und weiß, wie man damit umgeht, kann mich jederzeit zu sich rufen. Wo immer du bist: Nach dem dritten Klopfen bin ich bei dir!

**CHRISTOPH:** *(staunend)*

Das ist... das ist ja...

**MARCELINA:**

Ob ich dir dann immer helfen kann, ist eine andere Frage. Allmächtig bin ich nicht! Aber ich habe in meinem Zauberkasten so manches Mittelchen!

**CHRISTOPH:**

Das habe ich gesehen!

**MARCELINA:** *(greift nach ihrem Zauberkasten)*

Wo immer du stehst,  
wohin du auch gehst:  
vergiss nur nicht  
das blaue Licht!

**CHRISTOPH:** *(verstaut vorsichtig die Kugel)*

Nein! Bestimmt nicht!

**MARCELINA:**

Wenn du mich jetzt entschuldigen würdest: Ich bin gerade dabei, Apfelmus zu kochen – der Kessel steht auf dem Herd, weißt du...

**CHRISTOPH:**

Ja, ja, sicher! Hab Dank, Marcelina...!

*(Es wird kurz dunkel und wieder hell, und Marcelina ist verschwunden.)*

Marcelina! Weg! *(kopfschüttelnd packt er Brot und Apfel und das Kästchen mit dem blauen Licht wieder in den Rucksack und hängt ihn sich über die Schulter. Bevor er geht, wirft er noch einen Blick auf die beiden erstarrten Edes)* Jetzt habt ihr endlich Feierabend, Freunde! Seid schön artig und macht keine Dummheiten! *(ab)*

**- blackout -**

## 5. Szene

*Marktplatz eines mittelalterlichen Städtchens. Links ein Brunnen, in der Mitte ein bunter Obst- und Gemüsestand, hinter dem die dicke Berta, eine pausbackige Marktfrau, steht. Wenn der Platz es zulässt, können weitere Marktstände aufgebaut werden. Bauern und Bürger schlendern in beliebiger Zahl kreuz und quer umher. Rechts ist das Gasthaus 'ZUM BÄRENWIRT'. Vor der Tür steht ein grob gezimmerter Tisch, darauf umgedreht zwei Stühle, deren Beine in die Luft ragen. Die Bärenwirtin fegt mit einem Reisigbesen vor ihrer Tür und um den Tisch herum, nimmt dann die Stühle herunter und stellt sie an den Tisch.*

**BÄRENWIRTIN:** *(zu der Marktfrau)*

Ein herrlicher Tag, Berta, nicht wahr!

**BERTA:** *(sortiert ihr Obst)*

Der Tag wäre noch herrlicher, wenn die Leute mehr kaufen würden!

**BÄRENWIRTIN:** *(seufzt)*

Ja, ja, dieser elende Krieg! Er hat uns alle arm gemacht! Wir haben kaum noch Gäste. Keiner übernachtet mehr bei uns, und keiner hat Geld für einen guten Wein!

**BERTA:**

Der Krieg ist aus, Bärenwirtin, wollen wir hoffen, dass die Zeiten besser werden!

**BÄRENWIRTIN:** *(wischt mit einem Lappen den Tisch ab)*

Sie können nur besser werden!

*(Inzwischen hat Christoph die Szene betreten. Er schlendert über den Markt, sieht sich suchend um und nimmt schließlich am Tisch beim Bärenwirt Platz. Seinen Rucksack wirft er auf den freien Stuhl. Mit skeptischem Blick nähert sich ihm die Bärenwirtin.)*

**BÄRENWIRTIN:**

Was kann ich für euch tun?

*(Christoph hat die Wirtin noch nicht bemerkt. Er klopft sich Dreck und Staub aus den Kleidern, so dass die Bärenwirtin die Nase rümpft und schnell einen halben Schritt zurück tritt.)*

Damit Ihr's wisst: Wir dulden in unserem Ort keine Krawallbrüder! Droben auf dem Berg wohnt der König! Seine Soldaten machen mit solchem Gesindel kurzen Prozess! Also, was wollt Ihr?

**CHRISTOPH:**

Ich habe Hunger, gute Frau! Hunger wie ein Löwe! Bringt mir zuerst Brot und Schinken, dann eine kleine Lammkeule, aber gut durchgebraten, dazu Gemüse, äh, Bohnen, grüne Bohnen, und einen Krug Bier!

**BÄRENWIRTIN:** *(spöttisch)*

Sonst noch was?

**CHRISTOPH:**

Ein Nachtlager habt Ihr sicher auch für mich?

**BÄRENWIRTIN:**

Ich glaube nicht, dass Ihr euch das leisten könnt! Hier gibt's nichts geschenkt!

**CHRISTOPH:** *(fingert in seiner Westentasche herum und knallt einen der drei Golddukatens auf die Tischplatte)*

Reicht das?

**BÄRENWIRTIN:** *(starrt ungläubig auf die Münze, verbeugt sich vor Christoph, macht einen Knicks, gerät ins Stammeln)*

Verzeihung, Herr! Ich...mein Mann...wir...wir machen die beste Lammkeule weit und breit! Unser Schinken ist berühmt für sein einzigartiges Aroma! Und das Bier erst! Natürlich bekommt Ihr unsere beste Kammer mit Blick auf den Marktplatz, und das Bett werde ich frisch beziehen und...

**CHRISTOPH:** *(ungeduldig)*

Ich habe Hunger! *(reicht ihr den Rucksack)* Den bringt bitte schon mal auf meine Kammer!

**BÄRENWIRTIN:** *(nimmt schnell den Rucksack und die Münze, verbeugt sich und rauscht ab)*

Sehr gern! Ich eile, mein Herr!

*(Caro und Cora, zwei zierliche Mädchen, bewegen sich zögerlich auf Bertas Stand zu. Sie tragen weiße Küchenschürzen über schlichten Kleidern und an den Füßen derbes Schuhzeug, Holzschuhe vielleicht. Beide gleichen sich wie ein Ei dem anderen, und eine jede hält einen großen Korb in der Hand. Nebenan serviert die Bärenwirtin Christoph Bier, Brot und Schinken. Da er außer essen und trinken nichts zu tun hat, verfolgt er mit wachsendem Interesse das folgende Gespräch.)*

**BERTA:**

Ja, hierher, die Damen! Her zu mir! Hier gibt es nur frische Ware! Alles vom Feinsten, und die Preise sind die kleinsten!

**CARO&CORA:** *(treten an den Stand; sie sprechen immer alles synchron)*

Guten Tag! Wir sind Caro und Cora, des Königs Küchenmägde!

**BERTA:** *(verbeugt sich höflich)*

Für den König nur das Beste, die Damen! Nur das Allerbeste! Nun? Was darf's denn sein?

**CARO&CORA:**

Esskastanien, sechs Pfund!  
Gurken, Bohnen, Sellerie,  
Petersilie ein Bund  
und vom lieben Federvieh  
zweiundzwanzig weiße Eier,  
Thymian für einen Dreier!

**BERTA:** *(sucht eifrig alles zusammen und packt es in die Körbe, die die Mädchen ihr hinhalten)*

Zweiundzwanzig weiße Eier, Thymian für einen Dreier...

**CARO&CORA:**

Pflaumen, Trauben und Karotten,  
Rüben, Knoblauch und Schalotten!  
Äpfel, Birnen, Stangenlauch  
und vom Safran einen Hauch!

**BERTA:**

...und vom Safran einen Hauch! Darf's auch einen Hauch mehr sein?

**CARO&CORA:**

Es darf! Es darf! Es darf!  
Es ist dem König nichts zu teuer,  
er hat gar goldne Pfefferstreuer!

**BERTA:** *(leise)*

Dafür zahlen wir die Steuer! *(laut)* So, die Damen! War's das?

**CARO&CORA:**

Die Körbe gut gefüllt nun sind,  
wir tragen sie aufs Schloss geschwind! *(wenden sich ab)*

**BERTA:** *(ungehalten)*

He! Halt! Hier geblieben! *(sie kommt hinter dem Stand hervor und nimmt den beiden die Körbe ab)* Erst wird bezahlt! Ich bekomme einen Dukaten!

**CARO&CORA:**

Erst wird bezahlt?

Was soll das heißen?

Der König wird euch in Stücke reißen!

Noch nie hat er bezahlt!

**BERTA:** *(grimmig)*

Bei Berta wird bar bezahlt! Basta!

**CHRISTOPH:** *(hat sich erhoben und ist an den Stand getreten)*

Ihr kauft für den König ein?

**CARO&CORA:**

Wir kaufen für den König ein!

So ist es und so muss es sein!

**BERTA:** *(höhnisch)*

Kaufen ist gut!

**CHRISTOPH:** *(zieht einen Dukaten aus der Weste und drückt ihn Berta in die Hand)*

Hier hast du, was dir gebührt!

*(Berta starrt verwundert auf das Geldstück in ihrer Hand, Christoph nimmt einen der Körbe und wendet sich an die Mädchen.)*

Und ihr nehmt mich dafür mit auf's Schloss! Ich will auch einen der Körbe tragen. Die Last ist für euch ohnehin zu groß! Na, worauf wartet ihr? Geht voran, ich folge euch!

**CARO&CORA:** *(nehmen zusammen einen Korb hoch)*

Sehr gern, mein Herr, wir danken schön,  
so lasst uns nun zum Schloss hoch geh'n!

*(Mädchen und Christoph ab.)*

**BERTA:** *(schüttelt den Kopf, öffnet die beiden nach)*

Sehr gern, mein Herr, wir danken schön, das soll ein Mensch jetzt noch versteh'n!

**- blackout -**

## 6. Szene

*Schloss. Mit Gemälden, Wandteppichen, Kerzenleuchtern reichlich geschmückter und ausgestaffierter Festsaal. Hinter üppig gedecktem Tisch, der frontal zum Publikum steht, sitzt mittig der König und frisst wie ein Schwein. Die Krone hängt ihm halb in das schweißtriefende Gesicht, das er mit dem Ärmel seines roten Regentengewandes immer wieder abwischt. Als die Krone endlich in sein Essen fällt, knallt er sie vor sich auf den Tisch und wirft dabei sein Weinglas um. Allgemeines Gelächter und Gekreische! Rechts neben ihm sitzt seine Tochter, die Prinzessin, daneben deren Kammerfrau und eine Hofdame. Zur Linken des Königs sitzt der Hofmarschall, daneben der Hofnarr und der königliche General. Im Hintergrund, gestützt auf ihre Lanzen, wachen die beiden Wächter, die wir schon aus der ersten Szene kennen. Zwei oder drei Dienerinnen tragen unaufhörlich neue Speisen und Getränke auf, ein Hund läuft durch die Szene, bittelt, bellt und frisst vom Tisch. In einem Käfig hockt ein bunter Papagei. Je nach Möglichkeit können noch drei Musikanten aufgeboten werden, die diversen Instrumenten die grässlichsten Töne entlocken. Bevor die ersten verständlichen Worte gewechselt werden, dürfen einige Minuten vergehen – dann aber kann die Szene als veritable Slapstick-Einlage gespielt werden: Der Fantasie der Akteure und der Situationskomik sind keine Grenzen gesetzt!*



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

**Impuls-Theater-Verlag**  
**Tel.: 089 / 859 75 77**

Dann besprechen wir alles weitere!